

Blickpunkte

Patrozinium und Pfarrfest bei St. Johann

Die Pfarrgemeinde St. Johann feiert am Sonntag, 20. Juni, ihr Patroziniumsfest zusammen mit der Gemeinde von Mariä Himmelfahrt. Beim Festgottesdienst in St. Johann um 10.30 Uhr singt der Kirchenchor die Messe „Te Deum laudamus“ von Wolfram Menschick. Ein Kindergottesdienst findet im Pfarrgarten statt. Das Pfarrfest beginnt um 12 Uhr im Kolbe-Haus. Zudem gibt es Musik und Spielmöglichkeiten für Kinder. (mz)

Sommerfest in der Kinderklinik

Der Förderkreis für chronisch nierenkranke Kinder und Jugendliche veranstaltet am Samstag, 26. Juni, ein Sommerfest in der Memminger Kinderklinik. Ein Zauberer und die Klinikclowns treten auf, zudem stehen Kinderschminken und ein Ballonflug-Wettbewerb auf dem Programm. Das Sommerfest in der Kinderklinik beginnt um 13 Uhr. (mz)

Verwaltung geschlossen

Wegen einer betrieblichen Veranstaltung sind die Stadtverwaltung und das Hallenbad am Freitag, 25. Juni, geschlossen. Dies hat die Behörde mitgeteilt. (mz)

Aus dem Polizeibericht

KIRCHDORF

Polizei warnt vor falschen Stromablesern

In der Mörike- und der Michael-von-Jung-Straße in Kirchdorf haben Unbekannte nach Zeugenaussagen in mehreren Gebäuden Gas, Wasser und Strom abgelesen, ohne dass sie einen Auftrag der Gemeinde hatten. Es soll sich um Männer im Alter zwischen 40 und 55 Jahren gehandelt haben. Konkrete Straftaten, wie etwa Diebstähle, sind bislang nicht bekannt geworden. Es werde „dringend empfohlen“, keine Fremden ins Haus zu lassen, so die Polizei. (mz)



Der erste Spatenstich für den neuen Donaupark in Memmingen wurde gestern gefeiert. Zu dem Großprojekt an der Donaustraße gehört auch ein Bürogebäude, wie es auf dem Plakat am Bauzaun zu sehen ist. Foto: Simone Schupp

„Symbiose aus Wohnen und Arbeiten“

Donaupark Erster Spatenstich für Millionen-Projekt an der Donaustraße

VON VOLKER GEYER

Memmingen Zusammen mit Gästen aus Wirtschaft und Politik hat gestern das Bauunternehmen Josef Hebel den ersten Spatenstich für den neuen Donaupark gefeiert. Auf dem Areal an der Donaustraße sollen Büros, Wohnungen und Dienstleistungsflächen entstehen. (siehe *Info-Kasten*). Die Baukosten werden auf zwölf Millionen Euro geschätzt.

„Wir wollen eine Symbiose aus Wohnen und Arbeiten schaffen“, erklärte Hebel-Geschäftsführer Roland Filippi, dessen Unternehmen sowohl Eigentümer des Areals als auch Bauträger ist. „Wir arbeiten ausschließlich mit heimischen Betrieben zusammen“, unterstrich Fi-

lippi. Auf diese Weise sei eine sinnvolle Stadtentwicklung am besten zu realisieren. Er hofft darauf, dass der Donaupark zu den ersten 100 Projekten gehören wird, die von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen zertifiziert werden.

Diesen Ball nahm Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger auf: „Ich bin sehr froh, dass es mit diesem Projekt zu einer weiteren Aufwertung unserer Stadt kommt.“ Zusammen mit dem Umzug des dort bis vor Kurzem noch beheimateten Autohauses Hofmann an die Europastraße sei dies eine „gelungene Entscheidung für eine positive Stadtentwicklung“ gewesen. Gerhard Pfeifer, Vorsitzender der hiesigen IHK-Regionalversammlung, betonte: „Wir bli-

cken mit großer Vorfreude auf den nun beginnenden Neubau, in dem wir eine große Perspektive für die IHK sehen.“ Die Kammer will mit ihrer Geschäftsstelle und dem neuen

„Wir scharren mit den Hufen. Wir wollen anfangen.“

Hebel-Geschäftsführer Roland Filippi



Daten und Fakten

- Der Donaupark an der Memminger Donaustraße hat eine Gesamtfläche von rund 6700 Quadratmetern.
- Auf dem ehemaligen Areal des Autohauses Hofmann soll bis Ende 2010 ein vierstöckiges Bürogebäude mit dem Hauptmieter Industrie- und Handelskammer entstehen.
- Bis Frühjahr 2011 wird ein Wohngebäude mit acht Lofts gebaut. Diese sollen bis zu 160 Quadratmeter groß werden und über Raumhöhen von bis zu fünf Metern verfügen. Als Loft wird ursprünglich ein zur Wohnung umfunktionaler Lager- oder Industrieraum bezeichnet.

- Hinter dem neuen Büro- und dem Lofthaus sind zur Heiðstraße hin drei weitere Gebäude mit jeweils drei Stockwerken und insgesamt 33 Wohnungen vorgesehen. Die Wohnfläche reicht bis zu 120 Quadratmetern.
- Zwischen diesen drei „Stadthäusern“ sowie unter dem Loftgebäude ist jeweils eine Tiefgarage mit insgesamt rund 60 Stellplätzen vorgesehen. Dazu kommen rund 30 oberirdische Parkplätze.

➔ Weitere Infos im Internet unter www.hebel-donaupark.de

Kompetenzzentrum vom Galgenberg in den Donaupark ziehen. Zudem möchte das IHK-Bildungshaus für seine Weiterbildungsangebote etliche Seminarräume anmieten.

Alle diese Maßnahmen werden mit großer Vorfreude auf den nun beginnenden Neubau, in dem wir eine große Perspektive für die IHK sehen.“ Die Kammer will mit ihrer Geschäftsstelle und dem neuen



Standpunkt

VON HELMUT KUSTERMANN

➔ kustermann@azv.de
oder Fax (08331) 109-188

Allianz fürs Tierheim

Tierschutz ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die auch die Kommunen zu erfüllen haben. Dazu gehört, Fundtiere aufzunehmen, zu pflegen und dann zu versuchen, sie weiterzuvermitteln – sofern sich der Halter nicht finden lässt. In Memmingen ist ein Verein der Betreiber des Tierheims und kümmert sich um all das. Er ist jetzt in schwere finanzielle Bedrängnis gekommen und braucht eine stärkere Unterstützung von den Kommunen. Die Notlage war auch dadurch entstanden, dass Gemeinden bislang nicht so stark wie eigentlich nötig zur Kasse gebeten wurden.

Laut seiner Kalkulation braucht der Verein 50 Cent pro Einwohner und Jahr, um über die Runden zu kommen. Bei einer 3000-Einwohner-Gemeinde wären also 1500 Euro fällig. Das ist ein noch überschaubarer Betrag. Wenn alle Kommunen hier mitziehen, ist auch die bereits diskutierte Schließung des Tierheims kein Thema mehr. Doch so einfach ist es leider nicht: Eine ganze Reihe von Gemeinden sperrt sich gegen dieses Modell und will, dass jedes einzelne Fundtier einzeln abgerechnet wird. Was natürlich die Kalkulation für das Tierheim, das ja auch Personalkosten zu tragen hat, massiv erschwert.

Es ist zu wünschen, dass doch noch alle 30 Gemeinden im Einzugsgebiet des Tierheims gemeinsame Sache machen und den vorgesehenen Finanzierungsmodus akzeptieren. Es wäre ein Akt der Solidarität mit einem Verein, der eine wichtige Arbeit macht. Und es wäre ein Vorgehen, das den Gemeinden langfristig nutzt. Denn sollte der Verein aufgeben und das Heim schließen, sind die Kommunen in der Verantwortung. Sie müssten auf den Dörfern eine Stelle schaffen, die Fundtiere aufnimmt, und auf Fachpersonal zurückgreifen können.

All das wäre mit einigem Aufwand verbunden und würde langfristig möglicherweise teurer kommen, als jedes Jahr eine Pauschale an den Tierschutzverein zu über-